

Stark im Land im Gespräch: Bürgermeister:innen-Talk Dokumentation

„Kinder und Jugendliche brauchen als erstes das Vertrauen der Bürgermeister.“
(Bürgermeister Robert Arnold, Gemeinde Grünhainichen)

Am 14.04.2021 hat die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt zum Online-Dialog „Stark im Land im Gespräch: Bürgermeister:innen-Talk“ eingeladen. Die digitale Veranstaltung fand von 09:30 – 12:00 Uhr mit insgesamt 25 Bürgermeister:innen und Verwaltungsmitarbeiter:innen aus Sachsen und dem gesamten Bundesgebiet statt.

Die Moderatorin Franziska Mascheck eröffnete die Veranstaltung, stellte kurz den Rahmen vor und leitete zum ersten Programmpunkt über: Den Impulsreferaten.

Impulse

Was ist der Mehrwert von Jugendbeteiligung für Kommunen?

Es folgte ein erster Input von Anikó Popella (DKJS, Programmleiterin *Jugend bewegt Kommune* und *#Mission2038*). Sie erläuterte den Programmverbund *Stark im Land* mit seinen Programmen *Hoch vom Sofa!*, *Demokratie in Kinderhand* und *Jugend bewegt Kommune* und stellte die Prinzipien der Programmarbeit vor. Hierbei nannte sie drei wichtige Grundpfeiler für Kinder- und Jugendbeteiligung: der respekt- und vertrauensvolle Umgang mit jungen Menschen, den Einsatz altersgerechter Methoden und die klare Definition von Rahmenbedingungen für eine Kinder- und Jugendbeteiligung in den jeweiligen Kommunen. Im Anschluss berichtete sie von Erfahrungen aus der eigenen Programmarbeit und erläuterte den Teilnehmenden, warum es wichtig ist, junge Menschen zu beteiligen. Ausgehend vom demographischen Wandel in ländlichen Räumen, sei es unerlässlich für Gemeinden, Rahmenbedingungen für junge Menschen zu schaffen, damit sie nicht abwandern. Eine reale Beteiligung von Kindern und Jugendlichen fördert nicht nur die Identifikation mit dem Heimatort. Sie mindert auch Konfliktpotentiale und reduziert etwaige Vandalismustendenzen der jungen Generation. Außerdem sollten Kinder und Jugendliche möglichst frühzeitig positive Demokratieerfahrungen machen, um antidemokratischen Strömungen in unserer Gesellschaft entgegenwirken zu können. Weiterhin veranschaulichte Anikó Popella das Innovationspotential, welches mit Kinder- und Jugendbeteiligung einhergeht, anhand eines Praxisbeispiels aus Löbau. Hier hat eine Gruppe junger Menschen ein besonderes Interesse an neuen Technologien. Durch die Zusammenarbeit vor Ort mit den Programmen *Hoch vom Sofa!* und der *#MISSION2038*, konnten die Jugendlichen 3D Brillen und 3D Druckern anschaffen, die in einem entstandenen Makerspace nun Anwendung finden. Die Jugendgruppe erhält heute sogar Aufträge von lokalen Unternehmen. Aber vor allem eins möchten die jungen Menschen erreichen: Sie wollen diese Zukunftstechnologie den Bürgerinnen und Bürgern von Löbau generationsübergreifend näherbringen.

Was brauchen junge Menschen, um sich zu engagieren?

Peggy Eckert (DKJS, Programmleitung *Demokratie in Kinderhand*) stellte in einem weiteren Impuls die Ergebnisse des Programms *u_count - gemeinsam Gesellschaft gestalten* der *Deutschen Kinder- und Jugendstiftung* vor. Im Programm wurden in der Zeit von Juni bis Oktober 2019 in bundesweit 14 Jugendhearings und ca. 45 regionalen Zukunftswerkstätten mit insgesamt 1.187 junge Menschen im Alter zwischen 15 und 27 Jahren zu ihren Erfahrungen, Wünschen und Erwartungen im Hinblick auf freiwilliges Engagement und Freiwilligendienste befragt. Dabei kam heraus, dass junge Menschen oft nicht wissen, welche Möglichkeiten es überhaupt gibt, sich zu engagieren. Sie wünschen sich einen besseren Informationsfluss durch die Nutzung jugendgerechter Medien, eine bessere Sichtbarkeit der Möglichkeiten im schulischen Kontext oder in Amtsblättern der Städte und Gemeinden. Ein weiteres Ergebnis von *u_count* ist nach Meinung der befragten Jugendlichen, die mangelnde Anerkennung und Wertschätzung des Engagements. Viele berichten dabei sogar von einem eher negativen Ansehen in der Gesellschaft. Außerdem hob Peggy Eckert hervor, dass junge Menschen sich wünschen, mehr von den Entscheidungstragenden einbezogen zu werden. Sie wollen ernst genommen werden und sich aktiv beteiligen. Als Motivation für Engagement gaben viele der befragten Jugendlichen an, dass ihnen Engagement einfach Spaß macht. Sie kommen mit anderen Menschen zusammen, können anderen Helfen und dabei noch etwas Neues dazu lernen.

Den ausführlichen Bericht von *u_count-gemeinsam Gesellschaft gestalten* finden sie unter: https://www.dkjs.de/u_count.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der nachfolgenden Referent:innen, konnten sich die Teilnehmenden für ein Thema entscheiden und in einen ausgewählten digitalen Raum wechseln. Hier gab es die Möglichkeit, mit den jeweiligen Akteur:innen ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen.

Raum 1: „Losmachen – Wie kann man einen Prozess in einer Kommune starten?“ mit Robert Arnold (Bürgermeister Grünhainichen)

Der 34-jährige Bürgermeister Robert Arnold berichtete von seinen Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit *Jugend bewegt Kommune*. Mit Amtsantritt war es ihm ein wichtiges Anliegen, junge Menschen in der Kommune zu beteiligen. Eine solche Beteiligung hat ihm selbst in seiner frühen Jugend gefehlt und dies möchte er nun anders machen. Ihm war dabei bewusst, dass es kein leichter Schritt ist und dass er den jungen Menschen einen großen Vertrauensvorschuss geben muss. Jedoch hat er auch das Innovationspotential durch die Beteiligung der jungen Menschen erkannt. All die aufgebrauchte Geduld und Zeit, haben sich seiner Meinung nach gelohnt. Nach einem kurzen Einblick in seine Arbeit, gab es für die Teilnehmenden dieser Runde, die Möglichkeit zur Diskussion.

So kam gleich zu Beginn die Frage auf, wie Jugendbeteiligung dauerhaft funktionieren kann. Robert Arnold berichtete von seiner Erfahrung, aus der Zusammenarbeit mit der *Deutschen Kinder- und Jugendstiftung*. Für ihn war das erste Jugendmeeting ein zukunftsweisender Schritt. Er war von den tollen Ideen der Kinder und Jugendlichen schier begeistert und war überrascht von dem Willen der jungen Menschen, sich zu engagieren. Im Vergleich zu älteren Generationen, traf er hier auf eine große Offenheit ohne Vorbehalte. Als zweiten Schritt nannte er die Abstimmung seiner Idee zur Kinder- und Jugendbeteiligung im Gemeinderat. Es sei wichtig, Unterstützer:innen in der Kommune zu finden und auch andere Erwachsene von der Idee zu überzeugen.

Immer wieder wurde in den Ausführungen von Robert Arnold deutlich, dass er als Bürgermeister selbst ein wichtiger Baustein einer funktionierenden Beteiligung von jungen Menschen ist. Hierfür nimmt er sich viel Zeit, spricht die Jugendlichen selbst an und begleitet einzelne Projektgruppenaktiv. Auch Frank Lehmann (Bürgermeister Lauta) bestätigte diese Erfahrung und betonte wie wichtig ein Engagement des Bürgermeisters selbst ist.

Veit Lindner (Bürgermeister Roßwein) fragte nach einer gelingenden Ansprache und Erreichung der Zielgruppe. Auch hier berichtete Robert Arnold davon, dass man selbst das Vertrauen der jungen Menschen gewinnen muss. Er ging beispielweise in Vereine und in die örtlichen Jugendclubs, sprach die Jugendlichen direkt an und begegnete ihnen auf Augenhöhe. Außerdem nutze die Kommune ihre Homepage, Social-Media-Kanäle wie Instagram und Facebook, aber auch im Amtsblatt wurde eine eigene Themenseite für Kinder und Jugendliche eingerichtet. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit sei essenziell wichtig und man könne dabei auch die eigene Haltung sichtbar machen.

Weiterhin wurde die Herausforderung, den Kontakt zu jungen Menschen in Pandemiezeiten aufrecht zu erhalten, angesprochen. Hier berichtete der Bürgermeister von Grünhainichen von der Umsetzung von coronagerechten Formaten, wie beispielsweise gemeinsamen Müllsammelaktionen im Wald oder anderen Aktionen im Freien. Er betonte, dass es auf jeden Fall wichtig sei, den Kontakt nicht abreißen zu lassen.

Ein letztes Thema der Runde, war die Selbstverwaltung von Einrichtungen und Aktionen durch die Jugendlichen. Diese gelingt nach den Erfahrungen von Robert Arnold, wenn man klare Rahmenbedingungen setzt und Verantwortungsbereiche abklärt. Auch hier muss man den jungen Menschen Vertrauen schenken. Dabei kommt es auch nicht auf finanzielle Mittel an. Die Kinder und Jugendlichen kümmern sich selbst und initiieren eigene Veranstaltungen und Projekte, wo Einnahmen generiert werden. Er betonte seine Aussage mit den Worten: „Das persönliche Gespräch ist mehr wert als jeder Euro, den man den Jugendlichen gibt“.

Raum 2: „Thema: Erfolge sichtbar machen“ mit Nico Dittmann (Bürgermeister Thalheim)

Der Bürgermeister Nico Dittmann aus Thalheim berichtete, dass es bei seinem Amtsantritt kaum Engagement und Beteiligung in der Kommune gab. Er hatte den Wunsch dies zu verändern. Ein erster Schritt war die Installation des Amtes der Kinderbürgermeister:innen mit Unterstützung von *Demokratie in Kinderhand*. Diese Form der Kinderbeteiligung hatte schnell einen positiven Effekt und Mehrwert für alle Menschen in der Kommune. Inzwischen ist sogar eine feste Senior:innengruppe in Thalheim entstanden die sich ebenfalls an kommunalen Entscheidungen beteiligen möchte und bald soll das Amt der/des Jugendbürgermeister:in in der Alterskategorie 12-16 Jahre installiert werden. Als nächstes Ziel hat sich Nico Dittmann die Verankerung der Kinderbürgermeister:innen in den Leitlinien der Kommune gesetzt. Darüber hinaus stehen noch in diesem Jahr nach der ersten 2-jährigen Legislaturperiode, die Neuwahlen der Kinderbürgermeister:innen an. Wie eine solche Wahl von Statten geht, erfahren sie im Toolkit von *Demokratie in Kinderhand*: https://www.starkimland.de/wp-content/uploads/DKJS_DiK-Toolkit-Kinderbuergemeister_202101_R_WEB-1.pdf

Herr Dittmann berichtete zudem, dass die Kinderbürgermeister:innen heute ein Vorbild für andere Kinder sind. Sie verfügen über ein eigenes Budget von 1.000,- € und nehmen an allen Stadtratssitzungen teil. Neben der Unterstützung der Eltern, gibt es in Thalheim eine weitere Mitarbeiterin der Stadtverwaltung, die die jungen Menschen betreut und berät.

Laut dem Bürgermeister wurden die Amtsinhaberinnen in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt und so halten sie heute z.B. in Onlineveranstaltungen ohne Probleme vor 400 Personen Reden und setzen eigene Ideen wie Baumpatenschaften um.

Raum 3: „Verstetigung von Kinder- und Jugendbeteiligung in der Kommune“ mit Kerstin Schöniger (Bürgermeisterin Rodewisch) und Heiko Wersig (Hauptamtsleiter Bannewitz)

In der dritten Runde berichtete zuerst Heiko Wersig aus Bannewitz von seinen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit *Jugend bewegt Kommune*. 2016 fand in der sächsischen Gemeinde die erste Kick Off-Veranstaltung mit vielen Kindern und Jugendlichen statt und hier konnten diese ihre Ideen und Wünsche äußern. Dabei betonte der Hauptamtsleiter, dass es wichtig sei, dass die Verwaltung nicht hinter verschlossenen Türen agiert, sondern transparent und möglichst öffentlich.

Um Jugendbeteiligung in Bannewitz zu verstetigen, hat die Gemeinde selbst eine Leitlinie entwickelt und verabschiedet. Darüber hinaus wurde ein Jugendausschuss gegründet. Dieser erstattet einmal im Jahr Bericht an den Gemeinderat, wofür der zur Verfügung gestellte Jugendfonds in Höhe von 1.000,- € verwendet wurde. Unterstützt durch den Pro Jugend e. V., werden alle Ideen und Entscheidungen transparent kommuniziert. Inzwischen gibt es in Bannewitz eine feste Gruppe von 10-12 Jugendlichen, die auch das Amtsblatt für ihre Themen und Ideen rege nutzen.

Als nächstes berichtete Kerstin Schöniger von ihren Erfahrungen mit Kinder- und Jugendbeteiligung in Rodewisch. Nachdem 2013 im Rahmen eines Städtetages ein Jugend-Barcamp mit etwa 40 Jugendliche stattgefunden hatte, etablierte sich schließlich eine feste kleinere Gruppe junger Menschen aus Rodewisch und Umgebung – „Die ROWls“. Seither gibt es regelmäßige Treffen und die Gruppe geht gemeinsame Projekte an. Dabei ist der Bürgermeisterin der enge Draht zu den Jugendlichen sehr wichtig und sie freut sich über die Initiativen der Jugendlichen.

Zum Prozess der Verstetigung von Kinder- und Jugendbeteiligung merkte Frau Schöniger an, dass es unkomplizierte und niederschwellige Wege zum Ideenaustausch und zur Finanzierung braucht. Hierbei erwähnte sie, die gute Unterstützung durch die *Deutsche Kinder- und Jugendstiftung*. Eine weitere Gelingensbedingung sei die Aufgeschlossenheit des Stadtrates gegenüber den Ideen der jungen Menschen. Als neues Projekt in Rodewisch soll eine Downhill-Strecke entstehen und auch diese Idee der Jugendlichen unterstützt Frau Schöniger aktiv.

In einer anschließenden Diskussionsrunde kam die Frage auf, wie die Verantwortlichkeiten bei den Projekten von und für Kinder und Jugendliche verteilt sind. Hier entgegnete Frau Schöniger, dass man den Jugendlichen eine Verantwortungsübernahme eingestehen sollte. Sie brauchen Möglichkeiten, um sich auszuprobieren und zu lernen. Manchmal entstehen auch Ideen, die Jung und Alt zusammenbringen und so profitieren verschiedene Generationen voneinander. Ines Neumann (DKJS) ergänzte, dass man auch die mobile Jugendarbeit als Partner:innen hinzuziehen könne.

Der Bürgermeister von Mittelherwigsdorf Markus Hallmann warf die Frage auf, wie man in der Gemeinde durchgehende Beteiligungsstrukturen verankern kann, die unabhängig vom Alter funktionieren. Frau Schöniger definierte ein solches Ziel als sehr ehrgeizig. Vielmehr solle man dankbar sein, für jedes Jahr, in dem sich Kinder und Jugendliche beteiligen, da dies keine Selbstverständlichkeit sei. Im Zuge der Projektumsetzungen gibt es in Rodewisch immer mal wieder einen Zulauf oder auch Jugendliche, die eine Weile nicht so stark aktiv sind. Am wichtigsten sei, dass die Jugendlichen Spaß haben ohne starre Regulierungen. Man müsse den jungen Menschen vertrauen und für Zeichen der Wertschätzung sorgen. Auch Herr Wersig bestätigte dies. Die Jugendlichen organisieren in Bannewitz beispielsweise eine von der Gemeinde finanzierte Weihnachtsfeier für die Kinder und Jugendlichen.

Fazit

Der erste Bürgermeister:innentalk soll den Auftakt einer fortlaufenden Gesprächsreihe bilden. Es wurde deutlich, dass es unter den Akteur:innen sehr viel Gesprächsbedarf gibt und die Teilnehmenden profitierten von vielen empowernde Ideen und Anregungen. Zentral war der Impuls, dass es für eine gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung auf die Bürgermeister:innen und Verwaltungsmitarbeiter:innen selbst ankommt. Sie müssen das Vertrauen der jungen Generation gewinnen und ihnen ebenso Vertrauen schenken.

Diese Gesprächsreihe soll in ca. einem viertel Jahr fortgesetzt werden und wir freuen uns schon jetzt auf ihre Teilnahme. Gerade in der pandemischen Lage, ist es der *Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)* wichtig, mit den Akteur:innen im Austausch zu bleiben um Möglichkeiten zu diskutieren, wie gerade in dieser herausfordernden Zeit eine wirksame und gemeinsame Kinder- und Jugendbeteiligung gelingt.

Weitere Informationen und Impulse finden sie unter:

https://padlet.com/stila/BM_Talk

Linksammlung

Gemeinde Grünhainichen:

<https://gruenhainichen.com/>

Stadt Rodewisch:

<https://www.rodewisch.de/>

Initiative "ROWI-AKTIV":

<https://www.rowi-aktiv.de/>

Stadt Thalheim:

<https://www.thalheim-erzgeb.de/>

Gemeinde Bannewitz:

<https://www.bannewitz.de/>

Toolkit Kinderbürgermeister *Demokratie in Kinderhand*:

https://www.starkimland.de/wp-content/uploads/DKJS_DiK-Toolkit-Kinderbuergermeister_202101_R_WEB-1.pdf

Broschüre „Kinder an kommunalen Entscheidungen beteiligen“:

https://www.starkimland.de/wp-content/uploads/Demokratie-in-Kinderhand_Broschuere_web.pdf

Toolkit Leitlinie *Stark im Land*

https://www.starkimland.de/wp-content/uploads/DKJS_StiLa-Toolkit_202010_R_WEB.pdf

Bericht *u_count: gemeinsam Gesellschaft gestalten*:

https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/programme/200609_u_count_Abschlussbericht_web.pdf

Ausschreibungen 2021 *Stark im Land*:

Hoch vom Sofa!:

<https://www.starkimland.de/wp-content/uploads/Projektaufruf-Hoch-vom-Sofa-2021.pdf>

Demokratie in Kinderhand:

https://www.starkimland.de/wp-content/uploads/2021_-Ausschreibung_DiK_Sonderfonds-1.pdf

Jugend bewegt Kommune:

https://www.starkimland.de/wp-content/uploads/2021_-Ausschreibung_JbK_Sonderfonds.pdf

https://www.starkimland.de/wp-content/uploads/2021_JbK_Ausschreibung_Beteiligungs-labor-1.pdf